

Ein Lehmofen löst viele Probleme

Der Aachener Verein Humission verbessert mit seinen Projekten die Lebensumstände in Malawi.

AACHEN „Humission“ und seine Projekte sind nicht nur Produkte einer schnellen Idee zweier junger Studenten aus Aachen. Es ist vielmehr der Gedanke an das, was in den nächsten Jahren an Veränderung auf die Menschheit zukommen wird. Globalisierung, Klimawandel oder wachsende Bevölkerung sind nur einige Gegebenheiten, die in Zukunft schwierige Fragen und Probleme aufwerfen werden.

2017 wurde der Verein mit acht Mitgliedern in Aachen gegründet, mittlerweile sind es über 40, von denen neun aktiv im Tagesgeschäft sind. Alle arbeiten ehrenamtlich, so dass die gesamten finanziellen Ressourcen für die Projektarbeit genutzt werden können. Im Mittelpunkt der Arbeit steht ein vielseitiges Projekt in Malawi, der Verein wird vom Rotary Club Aachen gefördert.

Julian Karl, 2. Vorsitzender, ist bereits dreimal vor Ort gewesen. Der RWTH-Student beschreibt seine Motivation: „Afrika, besonders Malawi, hat ein unfassbares Potenzial: die Menschen. Mir gefällt die Macher-Mentalität. Ich hoffe, dass Humission diese positive Einstellung ebenso vermittelt. Denn Probleme werden dadurch gelöst, dass man sie angeht.“ Ergänzt dazu sagt Greta Kleinert, Studentin an der RWTH: „Mich hat Humission e. V. vor allem überzeugt, dass man konkrete Erfolge sieht und mit den Menschen vor Ort gemeinsam nach einer Lösung zur Verbesserung der Lebenslage sucht. Dieser Nachhaltigkeitsaspekt kann nur beflügeln.“ Niklas Lutterbach: „Gemeinsam mit den Menschen in Malawi zu arbeiten, neue Möglichkeiten zu schaffen und dabei die Freude aller zu sehen, ist absolute Motivation für mich weiterzumachen.“

Das erste Projekt ist ein Lehmofenprojekt. Grund für die Projektwahl ist das bisherige Kochen über offenem Feuer. Mit den Öfen von „Humission“ wird der schädliche Rauch aus dem Wohnraum geleitet, Verbrennungen werden vorgebeugt und etwa 50 Prozent weniger Feuerholz benötigt. Von 2018 bis Mai 2021 wurden 280 Öfen gebaut. In dieser Zeit hat sich eine exzellente Zusammenarbeit mit dem lokal ansässigen



Macher-Mentalität: Das Team hat zahlreiche Öfen gebaut und so schädlichen Rauch aus Wohnräumen ferngehalten.

katholischen Missionsorden MCSA entwickelt. In diesem Jahr sind weitere 300 Öfen geplant. Sie werden in einem District Grant in Zusammenarbeit mit dem Rotary Club Aachen finanziert.

Ein Ofen kostet 35 Euro. Alle Materialien werden lokal eingekauft und von einem elfköpfigen Team errichtet – sieben Ofenbauer und vier Ofenbauerinnen. Gerade bei handwerklicher Arbeit eröffnet ein Team aus Frauen neue Möglichkeiten, da diese eher mit Care- und Feldarbeit beschäftigt sind. Alle Mitarbeitenden verdienen in den fünf Konstruktionsmonaten etwa 70 Prozent des durchschnittlichen Jahreseinkommens in Malawi.

Nachhaltige Landwirtschaft

Um das Projektportfolio zu erweitern, hat „Humission“ ein Projekt für nachhaltige Landwirtschaft gestartet. Das Konzept beruht auf Pflanzendiversität, einem Baum zur Stickstofffixierung (*Faidherbia albida* – Anabaum), den Anbaumethoden (Mischkultur und Fruchtwechsel) und Biopyrolyse-Kohle (Projektpartner: RecyCoal) als Düngemittel. Im Zuge der Wissensweitergabe soll das Modellfeld auf dem Grundstück zur Veranschaulichung des Konzepts gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Kleinbäuerinnen und Kleinbauern dienen. Verarbeitungsmethoden sowie die Konzepte zur Wissensweitergabe werden mit Slow Food Malawi erarbeitet. Zur vollständigen Implementierung des Projekts rechnet „Humission“ mit 15.000 Euro.

RecyCoal ist Partner der Biopyrolyse-Kohle und ein Teilprojekt der

deutschlandweiten studentischen Initiative Enactus e. V. an der RWTH Aachen. Die Biopyrolyse-Kohle kann nicht nur als Kompost auf dem Feld benutzt werden, sondern auch zum Kochen als Holzkohleersatz. Um der konstant zunehmenden Abholzung in Malawi entgegenzuwirken, soll dieses Projekt in der Region Benga zusammen mit RecyCoal etabliert werden. Linda Lingenauer über die Zusammenarbeit zwischen Humission und RecyCoal: „Seit 2020 steht Humission mit uns in enger Zusammenarbeit. Dabei dürfen wir insbesondere vom umfangreichen Kontaktnetzwerk, das Humission zwischen Deutschland und Afrika geknüpft hat, profitieren. Humission wiederum greift auf unser technologisches Know-how zu. Aktuell unterstützen wir Humission bei der Entwicklung eines Terra-Preta-Konzepts für ihren Standort in Malawi. Dabei handelt es sich um eine traditionelle Methode zur Humus-Bildung, die zuverlässig karge Böden mit Nährstoffen anreichert sowie große Mengen CO₂ über Jahre bindet.“

Da die Produktion von Holzkohle verboten ist, stellt die Biopyrolyse-Kohle eine nachhaltige Möglichkeit für die ländliche Bevölkerung dar, Einkommen zu generieren. Der Pyrolyseprozess findet in einer von RecyCoal konzipierten Tonne statt, die etwa 45 Euro pro Stück in der Herstellung kostet. Diese wirtschaftliche Chance möchte „Humission“ nutzen. Deshalb ist dieses Projekt nicht als klassisches Einmalgeschehen konzipiert, sondern soll über einen Mikrokredit als Startfinanzierung zum eigenen Existenzaufbau, vor allem für Frauen, dienen. Hier-

zu kooperiert „Humission“ mit der MicroLoan Foundation, die schon über 1,4 Millionen Menschen in Ostafrika einen Kredit ausgestellt hat.

Damit diese theoretischen Projekte in der Praxis funktionieren, müsse eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung vorherrschen, sagt Julian Karl. „Wichtig ist, nicht mit der Tür ins Haus zu fallen, sondern sich an gegebenen Strukturen zu orientieren, Traditionen zu berücksichtigen und das tatsächliche Leben nicht grundlegend verändern zu wollen. Hierzu haben wir uns mit Steven, einem Vertrauten vor Ort, ein System überlegt, unsere Projektideen über die Chiefs (meist die Dorfältesten) an interessierte Dorfbewohner zu vermitteln. Wir bauen Organisationsstrukturen auf, die gewährleisten, dass die Projektarbeit auch in unserer Abwesenheit reibungslos funktioniert. Hierfür haben wir eine Li-

mitung durch eine Garantie gegründet und mit ihrem lokalen Direktor Pascal Tumbala eine ständige Kontaktperson in Benga.“

Humission e. V. ist als gemeinnütziger Verein auf Spenden angewiesen. Julian Karl: „Wir können auf eine große Spendenbereitschaft unserer Mitglieder und Unterstützerinnen und Unterstützer zählen und sind dafür sehr dankbar. Allerdings müssen wir auch Kosten decken, die auf eine nicht so große Spendenbereitschaft stoßen, zum Beispiel Reisekosten, Anwaltskosten in Malawi, Instandhaltung des Autos in Malawi, Personalkosten für die Arbeiter vor Ort. Um sie problemlos decken zu können, möchten wir in eine wirtschaftliche Tätigkeit eintreten.“ Über einen erfahrenen Partner (The Commonage) gebe es die Möglichkeit, malawischen Kaffee in Deutschland zu kaufen, hier zu rösten und diesen als „Kaffee Tikondane“ zu verkaufen.

Die Kaffeebauern werden fair entlohnt, die Verpackung von der Lebenshilfe Heinsberg e. V. durchgeführt und die gesamte Lieferkette transparent auf der Verpackung dargestellt. Claudia Steiner, Museumscafé Samocca, Lebenshilfe Heinsberg: „Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit Humission. Denn für uns ist Kaffee viel mehr als ein Genussmittel. Vom Anbau über die Weiterverarbeitung bis hin zur Röstung wollen wir als Museumscafé Samocca Verantwortung übernehmen und eine Welt mitgestalten – fair und nachhaltig produziert, inklusiv weiterverarbeitet und vor allem mit viel Liebe zubereitet!“

Und Valentin Amian von „Humission“ sagt über seine persönlichen Erfahrungen in Malawi: „Für mich ist die Arbeit vor Ort der schönste Teil meiner Arbeit, weil es immer wieder mit der Suche nach spontanen, kreativen Lösungsansätzen und vor allem dem engen Kontakt mit unseren Freunden in Benga verbunden ist.“ (red)

DER VEREIN UND SEINE PROJEKTE

Einkommen, Gesundheit und Bildung stärken

„Humission“ wurde 2017 gegründet. Der Aachener Verein versucht, in Malawi die drei Pfeiler Einkommen, Gesundheit und Bildung zu stärken mit dem Ziel, eines Tages nicht mehr gebraucht zu werden. Traditionelle Kochmethoden über offenem Feuer fordern in Malawi jährlich mehr Todesopfer als Malaria, Tuberkulose und HIV/AIDS zusammen. Der von „Humission“ in der Region Benga verbreitete Lehmofen leitet den Rauch aus den Wohnräumen, spart Feuerholz und schirmt das offene Feuer vor möglichen Unfällen ab.

chen Unfällen ab.

Ein weiteres Projekt ist die Förderung von Studierenden in Malawi. Und dritter Schwerpunkt ist das Agrarprojekt. Das Bildungsprogramm besteht aus dem Erlernen von Anbautechniken sowie der optimalen Verwertung der produzierten Nahrungsmittel.

Die jungen Aachenerinnen und Aachener sind auf Spenden für ihre ehrenamtliche Arbeit angewiesen. Spendenkonto: Humission e. V., Aachener Bank, IBAN DE45 390 601 800 826 450 010, BIC: GENODE33AACH



Engagiert: Der Vorstand des Vereins Humission sieht in Afrika ein großes Potenzial. FOTOS: HUMISSION